

## Georg Ferdinand Meyer †

Am 1. Mai 1947 starb unser Mitglied Georg Ferdinand Meyer in Pinneberg im 87. Lebensjahre. Geboren am 23. Oktober 1860 in Osnabrück, kam er als zweijähriger Knabe nach Dannenberg. Er besuchte später die Präparandenanstalt in Elze und das Lehrerseminar in Lüneburg. Nach dem Abschluß seiner Berufsausbildung im Jahre 1884 war er zwei Jahre in Hitzacker und ein Jahr in Mölln als Lehrer tätig. 1887 ließ er sich nach Pinneberg versetzen, das von jetzt an sein ständiger Aufenthaltsort war.

Das Interesse für die Naturwissenschaft zeigte sich sehr früh. Schon als Knabe sammelte er Mineralien und Schmetterlinge. Mit zunehmendem Alter vertiefte sich die Liebe zur Natur. Sehr bald genügte die engere Heimat seinem Sammeleifer nicht mehr. Mit dem Fahrrad unternahm er Streifzüge durch ganz Schleswig-Holstein. Sammelreisen ins Elbsandsteingebirge, an den Rhein und nach Schweden schlossen sich an. 1914 unternahm er dann die erste größere Auslandsreise über Frankreich nach Corsica. Sie wurde durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges unterbrochen. Nur mit Mühe gelang es ihm, unmittelbar vor Ausbruch des Krieges nach Deutschland zurückzukehren.

Das Geld für seine vielen Reisen verdiente er sich durch das Ausstopfen von Säugetieren und Vögeln. Wer in diesen Jahren bei ihm zu Gaste war, wird überrascht gewesen sein über die umfangreiche Vogelsammlung, die er in seiner damaligen Wohnung aufgestellt hatte. Als er in den ersten Jahren nach dem 1. Weltkriege in den 1. Stock seines Hauses umzog, verschenkte er die Sammlung an eine Schule in Pinneberg.

Inzwischen hatte sich sein Interesse fast ausschließlich den Schmetterlingen zugewandt, und er widmete sich mit großem Eifer der Erforschung der Fauna seiner engeren Heimat. Als er sich 1924 als Konrektor pensionieren ließ, konnte er sich ganz seiner Liebhaberei widmen. Viele faunistisch wertvolle Beobachtungen verdanken wir seiner eifrigen Sammeltätigkeit.

Aber bald genügte die engere Heimat seinem Eifer nicht mehr. Im Jahre 1926 begann die Reihe seiner Sammelreisen nach Spanien. In Begleitung seiner Gattin fuhr er in diesem Jahre nach Südspanien, nach Malaga und Granada. 1927 verbrachte er ein halbes Jahr in Barcelona und Umgebung. 1930 finden wir ihn in Begleitung von Fritz Diehl in Barcelona und in den Pyrenäen. 1933 suchte er diese Gebiete in Begleitung seiner Gattin abermals auf.

Auf diesen vier Reisen hatte er ein recht umfangreiches Material zusammengebracht. In zahlreichen interessanten Vorträgen hat er in unserem Verein über seine Erlebnisse und Sammelergebnisse berichtet. Nach der Aufarbeitung des Materials, das er auf der letzten Reise sammelte, war sein Interesse für die Schmetterlinge plötzlich erloschen. Er schenkte seine gesamte Spanienaubeute dem Hamburger Zoologischen Museum, wo sie dann 1943 leider ein Raub der Flammen wurde.

Mit der ihm eigenen Energie widmete er sich von jetzt ab ausschließlich der Petrefaktenkunde. Auf zahlreichen Fahrten in die engere und weitere Umgebung und einer Sammelreise ins Waldenburger Bergland im Jahre 1934 gelang es ihm, eine ansehnliche Petrefaktensammlung zusammenzutragen, die nach seinem Tode in den Besitz der Herren Dr. Bücher in Pinneberg und Wenck in Ahrensburg übergegangen ist.

G. F. Meyer trat 1914 dem Entomologischen Verein bei und wurde bald eins der eifrigsten und aktivsten Mitglieder. Die vom Verein veröffentlichten Sitzungsberichte legen Zeugnis ab von seiner eifrigen Mit-

arbeit an der Erforschung der heimatlichen Fauna. Sie enthalten auch die Berichte über seine Spanienreisen. Als er sich nach 1933 den Petrefakten widmete, hat er in vielen Vorträgen und Vorlagen über seine Sammelergebnisse im Verein berichtet.

In Georg Ferdinand Meyer haben wir nicht nur einen eifrigen und rührigen Mitarbeiter an der Erforschung der heimatlichen Fauna, sondern auch eine charaktervolle Persönlichkeit verloren. Eine lebensfrohe und lebensbejahende Grundhaltung zeichnete sein Wesen aus. Außer der Natur war er besonders der Musik zugetan; aber auch für alle anderen Fragen des Lebens war er aufgeschlossen. An der Seite seiner verständnisvollen Gattin hat er es verstanden, sein Leben in jeder Hinsicht glücklich zu gestalten. Abgesehen von geringen körperlichen Gebrechen, die sich in hohem Alter einstellten, war ihm bis an sein Lebensende eine beneidenswerte körperliche und geistige Frische beschieden. Ohne langes Siechtum ist er abgerufen worden in einem Augenblick, als sich sein Leben wahrhaft erfüllt hatte.

Alle, die ihn gekannt und verehrt haben, werden ihm ein treues Andenken bewahren.  
Th. Albers.

## Bernhard Zukowsky †

Am 10. Mai 1949 erhielten wir in Hamburg die Nachricht, daß Bernhard Zukowsky bereits am 28. April 1949 nach längerem schweren Leiden verstorben sei. Wir haben nicht in Erfahrung bringen können, welche Krankheit seinen verhältnismäßig frühen Tod — er wurde nur 63 Jahre alt — herbeigeführt hat. Durch die unglücklichen politischen Verhältnisse bestand seit langem keine Verbindung mehr mit ihm. Nicht einmal sein eigener Bruder konnte an sein Krankenbett eilen, so daß auch dieser nicht über die Art seiner Todesursache informiert ist. Er konnte mir nur mitteilen, daß es sich um eine Knochenerkrankung (vielleicht tuberkulöser Art) gehandelt hat, die das rechte Bein befiel und wohl sehr schmerzhaft gewesen sein muß. —

Bernhard Zukowsky wurde am 4. 5. 1886 zu Berlin geboren. Sein Vater und auch schon sein Großvater betrieben eine Wagenlackiererei und Schriftmalerei, die ihnen ein gutes, bürgerliches Auskommen gewährleisteten. Z. besuchte zunächst die Gemeindeschule und später die Realschule bis zum Einjährigen. Seinen Vater hatte er schon 1896 verloren; als sein Großvater 1902 ebenfalls starb, mußte er schon mit 16 Jahren das väterliche Geschäft übernehmen. Wie er damit zurechtgekommen ist, weiß ich nicht. Jedenfalls finden wir ihn 1922 als Chemiker und Lackschmelzmeister der Firma Reichhold, Böcking & Flügger in Hamburg, wo er seine besten Jahre verbrachte. Erst in den Kriegsjahren verlor er 1942 seine Stellung und ging als Werkmeister der Firma Lackfabrik Hahmann nach Eisenach. Durch diesen Umzug hatte er das Glück, seine wunderbare Sammlung zu retten, denn 1943 wurde seine frühere Wohnung in Hamburg-Hamm total zerstört. —

Seine Frau hatte er schon früh verloren; die Ehe war kinderlos geblieben. —

Schon von seiner frühesten Jugend an soll Zukowsky eine Leidenschaft für Schmetterlinge an den Tag gelegt haben, die sich fast als Besessenheit bezeichnen läßt. Er erwarb sich infolgedessen eine Kenntnis in der Lepidopterologie, die kaum zu übertreffen war, und genoß bei allen Kennern dieser Wissenschaft einen ausgezeichneten Ruf. So hat wohl niemand wie er